

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholungs-  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Mittwoch den 28. August.

1895.

Für den Monat September werden Abonne-  
ments auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Kartell-Träume.

\*\* Seit einiger Zeit wird die Herstellung eines  
neuen Kartells zwischen Nationalliberalen, Freikonser-  
vativen und Konservativen einmal wieder erörtert.  
Von Zeit zu Zeit kommt das Kartell immer wieder  
auf die Tagesordnung. Nationalliberale und Frei-  
konservative können die schöne Zeit nicht vergessen,  
in der sie in Gemeinschaft mit den Konservativen  
die Mehrheit im Reichstage besaßen und reaktionäre  
Besetze machten. Diesmal war es die freikonser-  
vative „Schl. Hg.“, die ihrer Sehnsucht nach einer  
Erneuerung des Kartells Ausdruck und damit das  
Signal zur abermaligen Erörterung der Aussichten  
eines neuen Kartells gab. Ermuthigend für die  
Freunde des Kartells war diese Erörterung nicht. In  
der konservativen Presse begegneten sie spöttischer  
Abweisung, besonders in der „Kreuztg.“, auf deren Mit-  
wirkung man nach dem Abgange Hammerstein's selb-  
stverständlicher Weise gerechnet hatte. Wir hätten kaum  
Befürworter, uns mit den Erörterungen zu be-  
schäftigen, wenn nicht gerade jetzt eine Stimme  
aus dem nationalliberalen Lager für das Kartell sich  
ausdrücke und eine Stimme aus dem konservativen  
der erleren, noch bevor sie sie gehört, die Antwort  
ertheilt. In den „Hamb. Nachr.“ wird in einem  
Artikel, der ausdrücklich als „von nationalliberaler  
Seite“ stammend bezeichnet wird, nach den üblichen  
Ausfällen auf die Freikonservativen, der Wunsch nach  
Abschluß eines neuen Kartells mit Freikonservativen  
und Konservativen unweiblich ausgesprochen. Der  
Verfasser, anscheinend ein früherer, erit vor kurzem  
aus der parlamentarischen Thätigkeit ausgeschiedener  
Abgeordneter, kann freilich die ablehnende Haltung  
der „Kreuztg.“ nicht ignorieren, meint aber: „Das  
Kartell ist früher gegen den Willen der „Kreuztg.“  
zu Stande gekommen und so sehen wir keinen  
Grund, ihre jegliche Aneignung für ein dauerndes  
Hinderniß der Wiederaufnahme der Kartellpolitik zu  
halten. Freilich wird davon ernsthaft erst die Rede  
sein können, wenn die Gegner dieser Politik in der  
konservativen Presse nicht mehr den Ton angeben.  
An Anzeichen einer möglichen Weise in dieser Be-  
ziehung bevorstehenden Aenderung fehlt es nicht.  
Die Hauptsache aber würde sein, daß die Regierung  
die Führung in die Hand nehme. Alles kommt darauf  
an, daß die Regierung mit der unzweifelhaften  
Bekundung des festen Entschlusses, es durchzu-  
führen, ein klares Programm aufstellt, auf  
welches hin die alten Kartellparteien sich um-  
scharen können. Erst damit würde voraus-  
sichtlich der Anfang einer wirklichen Wendung  
in unserem Parteienwesen gegeben sein.“ Ganz richtig  
ist dabei schon nicht, daß das frühere Kartell gegen  
den Willen der „Kreuztg.“ zu Stande gekommen  
sei: thatsächlich hat innerhalb der konservativen  
Partei den formellen Antrag auf Abschluß des  
Kartells der Abg. v. Hammerstein gestellt; ihn kann  
man daher mit Recht als den Vater des Kartells  
bezeichnen, wenn er sein Kind auch nur kurze Zeit  
anerkannt und dann schnelle Verleugner hat. Doch  
dies nur beiläufig! Wie denkt man sich in  
nationalliberalen Kreisen die Aufstellung eines  
„klaren“ Programms durch eine Regierung, in der  
so verschiedeneartige Anschauungen vertreten sind, wie  
im preussischen Staatsministerium? Wie sollen  
Berlepsh, v. Bötticher, Hoffe und Miquel sich über  
ein Programm verständigen, um das sich die Kartell-  
parteien scharen, wenn sich die erleren nicht über

ihre „Organisationsplätze“ für das Handwerk, die  
letzteren nicht über die dringendsten Ausgaben auf  
dem Gebiete des Schulwesens einigen können? Die  
„Kreuztg.“, die, wie gesagt, schon die Antwort auf  
die Ausführungen des nationalliberalen Kartell-  
freundes ertheilt, bevor sie diese kennen konnte,  
erklärt kurz und bündig: „Selbst in dem Gedanken  
eines Kartells sympathisch gegenüber, müßte doch  
mit der bekannten Autorität sagen: „Kindfleisch und  
Blumen sind ein schon Geruch, aber nie kriegt  
et man sich.“ Oder wissen diese Sommerpolitiker,  
wie man eine Kartellmehrheit zu Stande bringen  
kann? Denn ein Kartell ohne Reichstagsmehrheit  
würde doch ein Lüding, oder wollte man eine Kartell-  
Opposition schaffen? Eine Kartellmehrheit bekommt  
man an jenes Trachten ohne Reichstagsauflösung  
nicht und mit ihr auch nicht. Darum haben wir  
auch keine Lust, uns an der Selbstheilung dieses  
nicht erlegten Wären zu betheiligen.“ Sie fährt  
dann weiter an, daß sie die Erneuerung des  
Kartells nicht bloß für unmöglich, sondern auch  
nicht einmal für wünschenswert halten kann;  
Kartellpolitik sei Compromisspolitik oder führe  
wenigstens meist dazu, und bei Compromissen  
sei die konservative Partei — in der übelsten  
Lage, da der Schwerpunkt durch die ausgleichende  
Natur des Compromisses stets noch links verlegt  
werde u. s. w. In Wirklichkeit sind es wohl nicht  
gerade diese Ermahnungen, welche bei der „Kreuztg.“  
und der konservativen Partei überhaupt die Abneigung  
gegen das Kartell erzeugen, sondern, wie auch die  
„Kreuztg.“ ganz offenkundig mittheilt, die günstige  
Position, in der sich die Konservativen dadurch be-  
finden, daß sie heute mit dem Centrum, morgen mit  
den Nationalliberalen gehen können und auf diese  
Weise mehr Aussichten haben, ihre Ziele zu erreichen,  
als wenn sie auf die Unterstützung der Kartellge-  
nosseenschaften angewiesen sein würden. Ob in dem  
„klaren“ Programm der Regierung auch die Verbe-  
rungen des Bundes der Landwirthe und der  
Antisemiten Berücksichtigung finden sollen, verhält  
uns leider der nationalliberale Verfasser des Artikels  
in den „Hamb. Nachr.“ nicht, so nahe doch eine  
Auseinandersetzung darüber, zumal nach der Wagh in Waldeck,  
gelegen hätte.

## Politische Uebersicht.

**England.** Mitterst Majes des Generalgouver-  
neurs von Fukuoka wurden sämtliche Juden aus  
der Hafenstadt Wladivostok, in die später  
die sibirische Bahn münden soll, ausgewiesen.  
Die jüdische Gemeinde Wladivostok war die einzige,  
die bisher an der sibirischen Küste existierte, und  
wurde in den sechziger Jahren, bald nach dem China  
das Auzugebiet an Rußland abgetreten hatte, ge-  
gründet. Die Juden wollen nun, wie aus Wladivostok  
gemeldet wird, nach Japan auswandern.

**Frankreich.** Ein aus Andriba auf Madaga-  
skar datirtes Telegramm des Generals Duchesne  
vom 22. d. meldet, der Angriff auf Andriba habe  
am 21. d. durch die Brigade Boyron begonnen  
und ohne Kampf gendert. Der Feind, durch die  
Wirfungen der Artillerie entmuthigt, habe sechs be-  
festigte Stellungen und eine Anzahl Lagerplätze  
geräumt. Auf französischer Seite seien ein Tobler  
und drei Verwundete. Die Soldaten hätten viel  
Lusdauer im Ertragen der großen Strapazen ge-  
zeigt. General Duchesne betreibe die Vollendung  
der Straßen, um die Veranschaffung der noth-  
wendigen Lebensmittel zu beschleunigen.

**Belgien.** Die Annahme des Schollaert'schen  
Schulgesetzes für Belgien dürfte dort unter  
anderem die Wirkung einer Zunahme des  
Protestantismus unter den belgischen Arbeitern  
äußern. Im Worinoge, wo ohnehin fast in jedem  
größeren städtischen Gemeinwesen ein protestantisches  
Gotteshaus besteht, soll nämlich die überwiegende  
Mehrzahl der Arbeiter aus Abneigung gegen das  
befürchtete Wachsthum des Ultramontanismus, be-

schlossen haben, ihre schulpflichtigen Kinder künftig  
dem protestantischen Religionsunterricht zuzuführen.

**England.** Im Oberhause gab am Montag  
der Staatssecretär für den Krieg, Marquis of Lansdowne  
einen Ueberblick über die beabsichtigte Reform  
des Kriegsministeriums. Danach werden die  
verschiedenen militärischen Abtheilungen unter den  
Oberbefehlshäber und vier andere Offiziere gestellt,  
welche, ein jeder für seine Abtheilung, dem Kriegs-  
minister unmittelbar verantwortlich sind. Sie bilden  
unter Vorhitz des Oberbefehlshäbers eine Körperschaft  
zur Begutachtung gewisser Fragen. Diese Körperschaft  
kann durch Einziehung des Unterstaats-  
secretärs und des Finanzsecretärs des Kriegsamtes  
sowie etwaiger speziell berufener Offiziere zu einem  
Rath erweitert werden unter dem Vorhitz des  
Kriegsministers, dessen Entscheidungen endgiltig  
sind, und der allein dem Parlament verantwortlich ist.

**Italien.** Die Agenzia Stefani meldet aus  
Palermo: In Berichten der ausländischen Presse  
werde in übertriebener Art von einer Bauernbe-  
wegung in Sizilien gesprochen. Es handelt sich  
nur während der Nacht in Palana del Trece ange-  
schlagene Manifeste, in denen die Bauern aufgefordert  
werden, bessere Bedingungen für landwirthschaftliche  
Contracte anzustreben. Hierdurch seien jedoch weder  
Kundgebungen noch eine merkliche Erregung hervor-  
gerufen. In zwei Gemeinden, nämlich in Sala-  
paruta, Provinz Trapani, und in Buccheri, Provinz  
Siracusa, sei eine Vertheilung des Gemeindegutes  
versucht worden, ohne jedoch ernsthafte Anstren-  
gen hervorzurufen; einfache Polizeimahregeln hätten ge-  
nügt, die Ordnung wieder herzustellen. Nachrichten  
aus Sizilien bestätigen, daß unter der Bauernschaft  
vollkommene Ruhe herrsche.

**Bulgarien.** Der „Neuen Freien Presse“ wird  
aus Sofia gemeldet: Die beabsichtigten großen  
Manöver, zu welchen viele Reservisten einberufen  
werden sollten, wurden abbestellt. Die Instruction  
der Reservisten während eines Zeitraums von drei  
Wochen dauere noch fort, doch haben irgendwie zu  
Besorgnissen Anlaß gebende Ansammlungen nicht  
stattgefunden. — Das Journal „Mir“ veröffentlicht  
ein Telegramm des Ministri von Petrova an die  
Regierung, in welchem die Berichte der auswärtigen  
Presse betreffs der schlechten Lage der muslimanischen  
Bevölkerung in Bulgarien zurückgewiesen werden.  
Der Wustl bebauert, daß betragliche Lügen verbreitet  
würden und betont, daß zwischen den Bulgaren und  
den Türken volles Einvernehmen herrsche und daß  
die Türken jetzt mehr Freiheit genießen, als während  
der türkischen Herrschaft.

**Türkei.** Der Generalgouverneur von Adria-  
nopol sandte ein Schreiben ein, wonach das Ge-  
mezel in Janikli schriftlich gemeldet ist. Unter  
der Bande, welche aus Bulgarien gekommen war,  
befanden sich bulgarische aktive Offiziere und Sol-  
daten. 287 Häuser wurden niedergebrannt; auch  
eine Moschee ward in Brand gesteckt. Die Minarets  
wurden mit Kanonenkugeln und Dynamit zerstört.  
Bisher sind 24 Personen erschossen aufgefunden  
worden, darunter Frauen und Kinder. 13 Personen  
sind in den Flammen ums Leben gekommen. Als  
die Mordbrenner abgezogen waren, fand man bul-  
garische Uniformstücke mit Abzeichen und Nummer  
der betreffenden Regimenter.

**China.** Nach einer Meldung der „Pall Mall  
Gazette“ aus Shanghai vom 26. d. bejagen Nach-  
richten aus Chengtu, der neue Vicekönig habe  
bereits vier der Rädelführer bei den gegen die  
Missionare verübten Gräueltaten hinhängen lassen.

**Japan.** Wie das „Neter'sche Bureau“ aus  
Yokohama meldet, hat der Finanzminister Matsu-  
gata sein Entlassungsgesuch eingereicht.

## Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Der Kaiser ließ gestern  
bei Mainz eine Gefechtsübung mit darauf folgender  
Parade abhalten. Allerhöchst derselbe trug die

Uniform seines Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 16, während der Drohverjog von Hessen die Uniform seines Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 angelegt hatte. Die Truppen waren zur Parade in drei Treffen aufgestellt. Im ersten standen die 41. und 42. Infanterie-Brigade, im zweiten die Infanterie-Regimenter Nr. 116, 117, 118 und das hessische Pionier-Bataillon Nr. 11, im dritten die 21. Kavallerie-Brigade, das Großherzoglich Hessische Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 und das Großherzoglich Hessische Feldartillerie-Regiment Nr. 25. Ohne die Stadt besetzt zu haben, verließ der Kaiser um 2 Uhr nach Cronberg ab.

(Ordensverleihungen.) Dem Vernehmen nach verlieh der Kaiser dem kommandierenden General des 11. Armeecorps, General der Infanterie v. Wittich, das Kreuz des Roten Adlerordens, dem Gouverneur von Mainz, General der Infanterie v. Hofe, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eisenband und Schwertern am Ringe, dem Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Barleben den Roten Adlerorden 2. Klasse, dem Kommandeur der 42. Infanterie-Brigade Generalmajor Frdr. v. Meerfeld-Hüllesien den Stern zum Kronenorden, dem Kommandanten von Mainz Oberst Volk und dem Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade Oberst v. Pape den Kronenorden 2. Klasse.

(Im nächsten Landtage) werden, wie man der Hall. Ztg. schreibt, lebhafte Klagen darüber geführt werden, daß Seitens mancher Communalverwaltungen die neuen Realsteuer mehr willkürlich als gerecht festgesetzt werden.

(Dementi.) Das neuerdings wieder aufgetauchte Gerücht, der Unterstaatssekretär von Kottensberg wolle am 1. October entgültig aus dem Staatsdienste scheiden, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für unbegründet erklärt.

(Der Reichstag abg. Dr. Haas) aus Weg, der seinen Wohnsitz nicht, wie früher gemeldet wurde, nach Nancy, sondern nach einem kleinen französischen Orte in der Nähe der Grenze verlegt hat, hat einen Mitarbeiter des „Matin“ erklärt, er werde sein Reichstagsmandat erst aufgeben, wenn er einen geeigneten Mann gefunden habe, den er seinen Wählern als seinen Nachfolger empfehlen könne. Wenn die Wähler des Dr. Haas keine größeren Ansprüche an ihren Vertreter stellen, als an ihren jetzigen Abgeordneten, der sich im Reichstage fast nie hat blicken lassen, so kann es gar keine Schwierigkeiten machen, einen „geeigneten Mann“ zu finden.

(In der Gesammmlung) wird das Stempelsteuergesetz, die Novelle zur Erbschaftsteuer und das Gesetz, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Communalabgabengesetzes veröffentlicht.

(Die preussischen Staatsbahnlinien) haben im Juli d. J. 84 131 000 Mk. (3480 612 Mark mehr als im Juli v. J.) eingenommen und zwar 30 509 000 Mk. (1 518 272 Mk. mehr) aus dem Personen- und Gepäckverkehr und 53 622 000 Mark (1 962 340 Mk. mehr) aus dem Güterverkehr. In den vier ersten Monaten des Jahres betrug der Gesamtumsatz 310 700 000 Mark (8 898 911 Mk. mehr als im Vorjahre); davon 105 199 000 Mk. (8 633 940 Mk. mehr) aus dem Personen- und Gepäckverkehr und 205 501 000 Mk. (204 971 Mk. mehr) aus dem Güterverkehr. Die Mindereinnahmen, die nach den Nachweisen in den ersten drei Monaten im Güterverkehr gegenüber dem Vorjahre sich ergaben, sind durch die Einnahmen des Monats Juli wieder ausgeglichen worden; es hat sich für die vier ersten Monate sogar eine kleine Mehreinnahme herausgestellt. Die Einnahme pro Kilometer ist in den ersten vier Monaten freilich immer noch um 122 Mk. gegen das Vorjahr zurückgeblieben.

(Die Gründe gegen den obligatorischen Befähigungsnachweis) faßt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer Polemik mit der „Kreuzzeitung“ noch einmal kurz, wie folgt, zusammen: Die Handwerker täuschen sich, wenn sie von dieser Maßnahme die Befähigung von Einrichtungen erwarten, die sie befähigen, den Preis ihrer Waaren nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Von einer solchen selbstthätigen Regulierung kann angesichts des Wettbewerbs der fabrikmäßigen Herstellung von Handwerkerzeugnissen sowie der Zufuhr aus dem Ausland, die sich unmöglich völlig ausschließen läßt, nie die Rede sein. Die Einführung des Befähigungsnachweises hätte aber auch nicht vermöge der beschränkten Güter der Waare, die er etwa unbedingt verbürgt, dem Handwerker einen Vorprung vor der fabrikmäßigen Herstellung. Das Vorsehen der Gesellen- oder auch der Meisterprüfung bietet dem Publikum keine Garantie dafür, daß der Betreffende auch später immer tüchtig und geschickt, und namentlich nicht, daß er immer solide und treu arbeiten wird. Die sichere Kunst und das festere

Vertrauen des Publikums, im Gegensatz zu dem fabrikmäßigen Großbetrieb und weiter zu Rastmachern u. dgl., muß also dem Handwerker mit anderen Mitteln zugeführt werden. Vor Allem aber ist die Einführung des Befähigungsnachweises aus sozialpolitischen Gründen unmöglich. Man stelle sich vor, welche Zustände und welche Fälle der Gründe zu gerechter Erörterung sich auf dem platten Lande entwickeln müßten, wenn hier nicht mehr, wie jetzt gebräuchlich, Stellmacher u. s. w. Arbeiten von dem, der sie zur Noth leisten kann, verrichtet werden dürfen, sondern zu jeder kleinen Reparatur der gelernte zünftige Handwerker herangezogen werden und sie andernfalls unterbleiben muß. Der Kampf ums Dasein hat heutzutage, im Gegensatz zu dem bequemen Zuschnitt des Wirtschaftslebens im Mittelalter, überhaupt zu scharfe Formen angenommen, als daß, ohne sichere Aussicht auf Erregung schwerer Unzufriedenheit und somit ohne ernste Gefahr, der Staat es sich gestatten könnte, seinen Angehörigen irgend eine Form der ethischen Arbeit zu verwehren, für deren Ausübung sie Abnehmer finden und zu der sie die Befähigung sich irgendwie, gleichviel in wie langer Zeit und auf welchem Wege, erworben haben.

(Die Entlassung von Offizieren), so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, erfolgt oft aus Gründen, die wir für durchschlagend nicht halten können. Wenn beispielsweise bei Ehrenhändeln der Regiments- oder Brigadeführer anderer Meinung ist als die höhere Instanz, so muß er nach dem jetzt herrschenden Brauch seine Entlassung nehmen, auch dann, wenn seine Meinung mit der allgemeinen übereinstimmt. Vor einigen Jahren mußten in einem nichtpreussischen Armeecorps ein General und ein Oberst den Abschied einreichen aus dem oben angeführten Grunde. Beide Herren waren nach allgemeinem Urtheil mit die tüchtigsten Offiziere des Corps; beide waren durchaus tüchtig und hätten dem Staate noch lange dienen können. In solchem Falle dürfte es nach unserer bescheidenen Meinung immerhin gerathen sein, von den jetzigen Gepflogenheiten abzugehen. Die Entlassung solcher tüchtigen Offiziere hat nicht nur unmittelbaren Nachtheil, sondern wirkt auch befremdend auf die Armee oder wenigstens einen erheblichen Theil derselben.

(Ein neuer deutsch-russischer Zwischenfall.) Ein Grenzschutztrupp auf Schmuggler, wobei eine verirrte Kugel die diesseits der Grenze in ihrem Garten befindliche Gattin des Hausbesizers Chrobok in Myslowitz traf und tödtlich verwundete.

### Provinz und Umgegend.

† Ueber das am Sonnabend fatigehabte schwere Gewitter liegen heute folgende Berichte der S.-Ztg. vor: Meyhen (Kreis Weisensfeld), 24. Aug. Bei dem gestern Nachmittag über unserm Ort heraufziehenden Gewitter schlug ein Blitzstrahl in den Kuchstall des hiesigen Rittersgutes und legte sowohl diesen als auch die Schweinehülle in Asche. Sämmtliches Vieh wurde bis auf eine Kuh getödtet. Dem verbleibenden Elemente wurde durch die zahlreich erregenen Spritzen der umliegenden Dörfer Einhalt gethan, so daß das Feuer auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte. — Jörzig, 25. Aug. Gestern Nachmittag in der sechsten Stunde überzog die Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter, das von furchtbaren Schlägen begleitet war. Der Blitz schlug u. a. in das Bessersche Stadttur, wodurch sämtliche Wirtschaftsgelände eingeschert wurden. Das Wohnhaus und die Safffabrik wurde getödtet, dagegen getödtet die Einwohner der Burgstraße in größte Gefahr. Abgesehen von dem kleinen Stall eines Nachbargeländes konnte hier das Feuer durch die Thätigkeit der Feuerwehr, sowie die hilfreiche Vereinnwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft auf seinen Fortschritt beschränkt und sämtliches Vieh getödtet werden.

— Eisenach, 25. Aug. Nach fast wochenlanger drückender Hitze hatten wir gestern Abend noch 6 Uhr hier ein schweres Gewitter mit mächtigen Regenschauern. Im benachbarten Siedebach zündete ein Blitzstrahl. Dem dadurch entstandenen Feuer fiel eine Scheune zum Opfer. — Burg, 24. Aug. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ging ein furchtbares Gewitter über unsern Stadt nieder. Ein wolkenbruchartiger Regen war stark mit Hagelstücken untermischt, von denen viele die Größe eines Taubeneies erreichten. In den niedriger gelegenen Stadtteilen war der Vertheil auf mehrere Stunden durch Ueberfluthung gehemmt. Das Wasser stieg bis zu  $\frac{1}{2}$  m und drang in die Kellerräume. Eine Tischlerwerkstatt und ein Fabrikdornstein wurden von Witzschlägen getroffen. Es gelang jedoch, das Feuer zu löschen. — Gersteln, 24. Aug. Ein heftiges Unwetter, bestehend in Sturm, Regen und Hagelschauern, ging heute über unsere Stadt und Umgegend nieder. In Gärten und Auen ist vielfach Schaden angerichtet; zahlreiche entwurzelte oder geknickte Bäume und starke Aeste liegen am Boden.

† Leipzig, 24. Aug. In Friedrichroda ist heute Geh. Kommerzienrath Dodel, Chefmeister der Leipziger Rauchwarenfirma Gaudig & Blum, einer unserer angesehensten, um den Handel unserer Stadt sowohl als auch um alle gemeinnützigen Angelegenheiten verdientesten Großkaufleute gestorben.

† Nordhausen, 24. Aug. Der Magistrat hatte beschloffen, beim Festzuge am Sedanfest die Inhaber des Eisernen Kreuzes an der Spitze gehen zu lassen. Diese an und für sich wohlgeordnete Absicht ist jedoch innerhalb der Kriegervereine auf so heftigen Widerstand gestoßen, daß dieselben sich sogar vom Festzuge auszuschließen drohten, wenn jener Beschluß durchgeführt werden würde. Derselbe mußte infolgedessen fallen gelassen werden. Inzwischen den Inhabern des Eisernen Kreuzes und den übrigen Kriegern wird in der Zugerordnung ein Unterschied nunmehr nicht gemacht werden.

† Kassel, 25. August. Die hier abgehaltene erste deutsche Samariter-Versammlung wählte als Ort der nächstjährigen Tagung Berlin. Professor v. Esmarck wurde zum Ehrenpräsidenten, Graf Douglas zum Ehrenmitglied des Samariterbundes ernannt.

† Weimar, 25. Aug. Wegen Betrugs werden hier mehrere Gewerbetreibende zur Strafe gezogen werden. Dieselben haben den von ihnen beschäftigten Arbeitern seit langer Zeit, in einem Fall über ein Jahr, wohl die Beiträge zur Kranken- und Alters-Zusatzversicherung bei der Lohnzahlung in Abrechnung gebracht, die Beiträge jedoch nicht an die Krankenkasse abgeführt, resp. keine Dankschreiben verwendet.

† Meiningen, 25. Aug. Auch in diesem Jahre haben hier der „Volksk.“ zufolge die höheren Lehranstalten, das Gymnasium und Realgymnasium, es abgesehen, sich an der öffentlichen Feier des Sedanfestes zu beteiligen, und zwar aus pädagogischen Gründen. Welcher Art diese Gründe im einzelnen sind, wird nicht angegeben. Es wäre jedenfalls interessant, zu erfahren, warum in Meiningen aus pädagogischen Gründen nicht angingig sein soll, was anderwärts — und mit Recht — im höchsten Sinne pädagogisch werthvoll erscheint.

### Wissenschaftliches.

(Unglaublich!) Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Düsseldorf: Eine Schaar Kinder war in frühlicher Jugend aus einem nahegelegenen Dorfe gezogen, um dort zu spielen die Hände zu spielen die Eltern der „Häcker.“ Teilnehmer an diesen kindlichen Zügen politische Strafmassnahmen, weil ihre Erziehung ohne politische Erlaubnis einen öffentlichen Aufzug veranstaltet hätten!

(Cholera in Rußland.) Wie der „Regierungs-Blatt“ meldet, sind an Bord des am 6. August aus Tschin in Wladimirof eingetroffenen Dampfers „Sailow“ Cholerafälle, wovon sieben mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen. Seit dem genannten Tage bis zum 23. August seien in Wladimirof 16 Choleraerkrankungen, von denen 12 tödtlich verlaufen, festgestellt worden.

(Wegen Spionage) wurde in Freiburg ein achtzehnjähriger Franzose verhaftet, welcher die Festungswerte von Ven-Berlich fotografierte. (Kesselfabrikation.) In dem Maschinen-Abtheilungsum von Sommo fand eine Kesselfabrikation statt, durch welche das Gebäude zerstört wurde. Sechs Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher sind drei Leichen aufgefunden worden. Hinzugerechnet wurden verlegt, darunter mehrere schwer. Die Rettungsarbeiten werden eifrig betrieben. Die Verstorbenen und Verwundeten werden in die Unglücksstätte

(Einem eigenthümlichen Leiden) ist der Bezirksarzt Schäfer in Fleisheim erlegen. Vor einigen Monaten gliht er auf der Kreuze und hatte sich dabei nur durch eine außerordentliche Kraftanstrengung anstrengt erhalten. Dabei war die Verbindung des Kopfes mit dem Rücken aus der richtigen Lage gebracht worden. Die Stütze dieses Kopfes durch Wälzen zufolge als unheilbar. Alle Heilverfahren, wozu u. a. der Kopf durch eine Maschine geführt wurde, waren vergeblich.

(Unter den wahrhaft erhebenden Episoden aus dem Mezer Gedächtnistagen) dürfte folgende besondere Erwähnung verdienen. Anfangs August des Jahres 1870 näherte sich dem noch von seiner französischen oder deutschen Truppe besetzten Die Ars a. M. eine aus 3 Mann bestehende Patrouille von 6 preussischen Husarenregiment, welche mit Gespärren empfangen, einen Mann todt, den zweiten schwer verwundet am Platze liegen ließen, während der führende Sergeant erlosch. Man schrieb diesen Vorgang, welcher dem Orte verhängnisvoll werden konnte, wohl mit Recht den umherstreifenden Franciscanerorden zu. Der schwer verwundete Reitermann brachte barockartige Glanz in das als Vanzett vorberzerte Schwelhaus, wo er sich von nun an der allerhöchsten und mächtigsten Pflege, namentlich des kaiserlichen Geistlichen Dehag zu erziehen hatte, welche zu seiner Rettung und allmählichen Wiederherstellung diente. Beim Witzlich übergeben genannter Geistlicher seinem dankerfülltesten Witzling einen Brief, welcher die Worte enthielt: „Denken Sie oft und gern an den Reiter Dehag. Gehe schliche Sie!“ Nach 25 langen Jahren, zur Zeit, wo die alten Krieger aus allen deutschen Gauen herbeiströmten, die blühende Witzlich nochmals zu besuchen, erscheint auch bei dem 83-jährigen Priester Dehag in Ars eine kaiserliche Männergesellschaft, stellt sich als der Lederfabrikant Renn eb erg aus Witzlich in Thüringen vor und übergibt den vor 25 Jahren empfangenen Brief mit der Frage: „Verr Herrer, erkennen Sie Ihre Handchrift noch?“ Der hohe Herrliche während der langen Zeit stets in der Umschließung getragen und ein heiliges Verhältniß bewahrt.“ Der würdige Kreis erkennt seinen ehemaligen Schützling und heße

Tränen rollen über Weider Wangen. Es folgt eine Scene, die sich nicht beschreiben läßt, wohl aber had genug in Herz und Hirn eingegraben und mit tiefer Rührung in allen Familien hängen wurde.

(Zwei neue Hühner.) Wieder sind zwei Hühner zu verkaufen. Auf der Pforte im Gebiete der hohen Wille in den Meraner Bergen fürzte der Bildhauer Johann Schindl aus Meran ab. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verlor die Sprache. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Der Ingenieur Hermann Wundt erlitt sich einen Hühner am Montag, wie aus Laibach gemeldet wird, auf der Tour über die große Plana von Steiner-Gattel, dessen Vertreter ohne Führer verlor sich in einen 20 m tiefen Abgrund. Er blieb zwischen Schnee und heißen Wänden über einem 200 m tiefen Abgrund ohne Nahrung bis Donnerstag Abend liegen, dann wurde er von drei Herren gefunden und weiter befördert. Wunderlich ist nicht bedeutend verlegt.

(Wort über Selbstmord?) Gegenstück einer Noxia durch Berliner Kitzler-Beamtin wurde am Freitag Nachmittag gegen 6 Uhr auf dem freien Felde zwischen Bismarck- und Bregenzauer Allee bei Berlin, die Leiche eines etwa 30-jährigen Mannes mit zwei Schußwunden in der rechten Schläfe und im Arm aufgefunden. Der Tote ist von kräftiger Gestalt, schlank, hat blonde Haare, graue Augen, einen schmalen linken Arm mit mehreren Lederbanden, grünen Säegerod, dunkelblaue Hosen, braungefärbte Weste, wollenes Hemd und Schweißhülse; auf der Brust ist ein fliegendes Adler eintrufert. Auffallend ist, daß bei der Leiche weder eine Schußwunde noch der graue Säegerod und die schwarze Lederhülle, in deren Stoff er in letzter Zeit täglich, feißig und in der ersten Stunde des erwähltesten Tages und die Hühner hielten, gesehen wurde, noch irgend welche Papiere, welche über seine Person Aufschluß geben, vorgefunden worden sind. Das Festen des Hutes, der Tasche und Schweißhülse würde sich daraus erklären, daß in jener Gegend Strolche sich vielfach umhertrieb. Nach der „Mat. Bl.“ wurde in der Leiche seitens einiger Anwohner der Wahrscheinlichkeit der Kamm erlösig. Man fand auch den Besondere reorganisierte der Hühner Weg täglich benutzte, um seinem Wohnort nach Berlin zu gelangen. Remmann trug stets eine grünen Jagdmütze mit Gembart und Spießhühnerfedern, sowie an einem Riemen hängend eine große schwarze Lederhülle.

(Ende eines Spielers.) In der Nähe des Dries Weg sein (Boanerische Wirt) wurde eine Leiche gefunden, die an einem Baum in der Nähe der Holzhandlungen hinter dem Lebensandens wurde dessen Persönlichkeit festgestellt. Es handelte sich um den 51 Jahre alten, verheirateten Kaufmann Christian Slibbers aus Bismarckfeld (Schleswig-Holstein). In seinem Todesscheine hatte der Tote folgende Aufzeichnung gemacht: Nachdem ich alles verspielt, lief ich mir nur der Tod. Wie aus verheiratet, im Besitz des Grundstückes vorgefunden barren der Hühner, kam derselbe direkt von Monaco, wo er seine ganze Baarhaftigkeit, vielleicht sein ganzes Hab und Gut, bis auf den letzten Pfennig verspielt hatte. Von der Spielbankdirection mit etwas Reisgeld versehen, wanderte der Unglückliche zu Fuß bis nach Weidheim, wo er dann, aller

Mittel entsetzt, sich das Leben nahm. Seine sehr elegante Kleidung läßt auf einen ehemals vermögenden Mann schließen. Au Geld fand man nur noch 20 Pfennig.

(Der Berliner Polizeipräsident) hat den Verband deutscher Buchdrucker wegen der auf seiner Generalversammlung zu Breslau vorgenommenen Statutenänderung als einen politischen Verein erklärt und den Vorsitzenden des Statuts anstandslos unter Strafandrohung zur Einreichung des Statuts anstandslos gezwungen.

(Der „kleine Michael“ Meisterschüler der Welt.) Im Jahre von die Meisterschüler der Welt für Berufsfahrer über hundert Kilometer im internationalen Rennen in Köln hat der kleine Michael die erste Stelle mit 2 Stunden 24 Minuten 58 1/2 Sekunden gewonnen. Er hatte einen großen Erfolg. Die „Radwelt“ meldet darüber: Der kleine Michael wurde vielfach belächelt und empfindlich viele Aufregungen. Und sie waren auch angebracht. Ein solch kumpfschickliches kleines Rädchen mit einer derartigen Leistungsfähigkeit war noch nie auf einer deutschen Bahn erschienen. Es war in der That eine bewundernswürdige Arbeit, die er leistete. Allerdings war Michael von seinem Trainer Clossy Barabur unterstellt, und das sagt alles. Bis in die letzten Details hatte der unerschütterliche Trainer gehandelt. Vor allem waren es die Räder, die in diesem Rennen von Paris mitgebracht wurden. Zum ersten Male sah man in Deutschland Quadruplet in Tätigkeit. Triples hatten sowohl Michael und Luyten zur Verfügung. Es war ein Vergnügen, zuzusehen, wie die Rädermacher Michaels arbeiteten. Mit der Führung des Quadruplets ging Michael ab, und dieses legte ein solches Tempo hin, welches jeder Fahrer wie frisch Ope!, Luyten, Hofmann auf die Dauer nicht zu folgen vermochten. Sie fielen ab und werden allmählich vielfach überhandt; Reif Ope! war der Erste und Einzige, der anfangs, es schien ihm überhaupt nicht recht ernst mit der Sache zu sein; im spätern Verlauf des Rennens kam er noch einige Male auf die Bahn, meistens um hinter Michael etwas von der Führung eines Quadruplets zu gewinnen. Michael fuhr immer in seinem Tempo weiter; seine Haltung ist wunderbar; selbst wenn er im schärfsten Tempo hinter dem Quadruplet herfährt, sieht man ihn ganz ruhig arbeiten. Der ganze Oberkörper scheint vollständig unbeweglich, und nur die Beine treten in einem gleichmäßigen Tempo, wie es nur die vorgelegte Race eines Triples und Quadruplets zuzulassen. Vorgefährlich wackeltest seine Baarhaftigkeit, die er in der ersten Zeit in ruhiger Race an das Quadruplet übernahm; ferner, das heraus, und der kleine Engländer bekam wieder Anstich an frische Kräfte. Als noch 40 Kilometer zurückzulegen waren, und Luyten Anhalten machte, Terrain wieder zurückzuerfahren, da setzte sich Fritz Doppel kurz einschließen für einen schenken Mann auf das Quadruplet, und los ging es in ein wilder Jagd. Das erste für sein Eintreten in höchster Zeit ohne mit Michael festsetzte zu sein — lebhaftes Beifall von dem Publikum.

(Wacker Bergfahrer.) In den „Biesler Nachr.“ liest man: „Der junge Führer Güler in Klosters hat anlässlich einer Besichtigung des Bis Vinarob ein Bravourstück ausgeführt, das wohl verdient, öffentlich genannt zu werden.“

werden. Er hatte einen Herrn hinauf zu begleiten, der aber unglücklicherweise eine kleine Strecke unterhalb des Gipfels den Fuß verlor, so daß das schmerzliche Glibe durchaus nicht mehr zu gebrauchen war. Gewiß keine bedauerliche Situation in einer Höhe von 3400 m über Meer, fünfundsechzig Meter von jeder menschlichen Wohnung, auf einem Wege, dessen Absteigen nur von gelben Bergsteigern mit gelben Hosen überwand werden können. Der junge, kräftige Führer aber wollte Maß. Er lud den unwilligen Bergsteiger auf den Rücken und begann den Abstieg, der denn auch ohne weiteren Unfall vor hatten ging, obgleich eine Bergkette von fünf vollen Stunden zurückgelegt werden mußte, bis wir unsere Hühne geholt werden konnte. Diese Leistung verdient eine Ehrenmedaille und ist ein neuer Beweis, daß das Führertalent des „Schwarzer Alpensteiger“ in guten Händen liegt.“

(Quint Sedantag) erlebte der Berliner Magistrat einen Antritt an die Bürger der Reichshauptstadt zur feierlichen Schmäderung ihrer Häuser am 1. und 2. September. Diesen Antritt leitete Ernst v. Mühlendruck mit solchem stimmungsvollen Gehalt ein:

Wachtet auf — noch einmal wird geboren — Und der große, wunderbare Tag, Der das taubendjährige Leid beschworen, Das auf Deutschlands wunder Seele lag. Gehet auf die Herzen und die Seelen, Denn ein Wunder ward an uns vollbracht; Amelkinder werden noch erzhiten Von der höchsten Herrlichkeit umschlicht. Die uns wiedergeb in kurzen Stunden, Was die lange, lange Zeit entwarf, Als beim Anbruch ihrer blauen Wunden Deutsche sich als ihres Vater ertumt. Laßt die Föhren sich in Wästen wiegen, Eure Kinder heißt zur Wallfahrt geh; Graber würden reiben, wenn wir schwingen Und die Toten wieder aufstehten. Würden aufstehen und würden fragen: Ob dies noch das alte Deutschland ist, Dem die Lieb und Wehen hingetragen Und das ihre andauer vererbt. Reht, wir wollen unser Selben denken Und wir wollen uns des Tages freuen, Anders Mühsal soll uns nimmer trauen, Keines Feindes Haß erfülltes Draun. Nicht von beschämlicher Demuthslehre Holen wir Bekräftung uns und Maß, Kränzen wollen wie mit Ruhm und Ehre Die gewaltige, opfermüthige That. Höchster Reichthum war uns zugewiesen, Große Männer waren uns verlieh; Laßt uns lauschen, daß wir sie belassen, Weg, den sie gewiesen, laßt uns züch. Wie wir waren an dem Tag der Ehre, Gott im Herzen, mit uns selbst allein, Freund dem Freund, dem Feinde Trug und Wehre, Also laßt uns bleiben, laßt uns sein.

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Verkäufe-Nachrichten.**  
Die Besichtigung des Agenten Hendor Paker findet  
**Mittwoch Nachmittag 3 Uhr**  
am Zeuerhause aus statt.

**Amüliches.**  
Der Wohnungsplan für den Euenplan und die kleine Ritterstraße, insbesondere für die Grundstücke Euterplan Nr. 3 und kleine Ritterstraße Nr. 1 und 2, ist durch Beschluß der hiesigen Behörde abgeändert worden. Der abgeänderte Plan ist im Communalbüreau an Federmanns Gehilfen offen gelegt. Einwendungen gegen denselben sind innerhalb der Zeit vom 28. d. M. bis zum 28. September er. bei uns anzubringen. Diese Frist ist bräuchlich. Weidberg, den 28. August 1895.

**Der Magistrat.**  
**Submission.**  
Die zum Neubau eines Gefängnisses im Hofental erforderlichen **schwedelischen gewählten T Ziger** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen und sonstige Unterlagen liegen im Magistrats-Büreau zur Einsicht aus. Verträge mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind bis zum **Sonnabend den 31. August d. J., vormittags 11 Uhr,** ebdaselbst einzureichen. Weidberg, den 28. August 1895.  
**Der Verwaltungsrath**  
des von **Schicht Wolffersdorff'schen Stiftung.**

**Sedanfeier.**  
In Ehren der Veteranen von 1864, 1866, 1870 u. s. w. am 2. September, Sonntag, Mittag 2 Uhr, im **Tivol** ein von der Stadt gezeichnetes Festessen statt. Die Festkarten betreffen die Festteiligen, deren Namen bereits in die bei Herrn J. Heber, Wuzstraße, angelegte gewünschte Liste eingetragen sind, vom 28. bis 30. d. M. persönlich dabeist in Empfang zu nehmen. Für diejenigen Herren, welche außer den Veteranen an der Tafel Theil zu nehmen wünschen, ist eine Liste zur Einschreibung ebenfalls angelegt.  
Das Fest-Comité.

**Programm**  
für die diesjährige Sedanfeier.  
1) Am 1. September vormittags Festgottesdienst in sämtlichen Kirchen der Stadt.  
2) Abends 6 Uhr Gedenkfeier.  
3) Abends 7 1/2 Uhr Ansprache der Vereine nach der Ehrensäule; dabeist Abrechnen eines Freudenfeuers, Ansprache.  
4) Am 2. September feiß 6 Uhr Weidm. 5) Um 7 Uhr Gedenkfeier.  
6) Vormittag 9 Uhr Schulfest.  
7) Vormittag 10 1/2 Uhr Festzug nach dem Kaiser-Denkmal, Ansprache.  
8) Nachmittag 2 Uhr Festsessen im Tivol.  
9) Nachmittag von 5 Uhr ab Freiconcert in der Finkenburg; Ansprache.  
10) Das Denkm. wird am 1. und 2. Septbr. abends erleuchtet.  
Die Gedenkfeier werden ergebnis erucht, ihre Schüler am 1. und 2. September d. Hühner zu festlich zu schenken. Weidberg, den 22. August 1895.  
Das Fest-Comité.

**Sämmtliche Vorstände**  
der an der diesjährigen Sedanfeier sich beteiligenden Vereine zc. werden gebeten, sich zu einer Besprechung am **Mittwoch den 28. August er., abends 8 Uhr,** im **Tivol** einzufinden. Weidberg, den 27. August 1895.  
Das Fest-Comité.

**Versteigerung.**  
Mittwoch den 28. August 1895, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** zu Weidberg:  
1) zwaugweise: 33 fl. Eau de Cologne, ca. 25 Mr. Spießerhoff u. verschiedene gute Möbel etc.,  
2) für Rechnung wen es angeht: 67 **flaschen Cognac, Jam.-Rum und Rosenliqueur.**  
Weidberg, den 26. August 1895.  
Taschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Stadtparkhof mit Ausspann.**  
1 Morgen Garten, 5 Morgen Feld, sofort zu verkaufen. Preis 52 000 Mk., Anzahlung 25 000 Mk. Näheres durch **Albert Kitzing,** Reichsß bei Weidberg.

**Kindergärtnerinnen-Seminar**  
staatl. concess. v. **Eysell-Welding** (vorm. Selheim), **Halle a. S.,** Laurentiusstr. 7, ger. 1878. Kurse 1- und 1/2-jähr. Beginn 1. Oct., Bewährte Kräfte, **Garantie f. Stellg.** sof. nach beendigt. Kursus. **Prospecte gratis.** [47466]

**Gelegenheitskauf.**  
In Wittenhadt Anhalts verkaufe Fabrik- unternehmen halber den **best rentirenden Gehalt in Fremdenverträge** bei 8000 Mk. Anzahlung, 5 fl. Preise v. 36 000 Mk. Allein in Prandwein (Wittenshausen) 1000 Stk. fahrt, mit gut. Bierumk. fast 20 Betten fest befest. **J. G. Heuschöber, Dessau.**  
Verkaufe außerdem noch eine **flotte Gleicherei** bei 5000 Mk. Anzahlung. **J. G.**

**Speisekartoffeln**  
im Einzelnen und in größeren Posten verkauft  
**Ed. Klauss.**

**Ein Landgasthof**  
mit 4 Morgen Feld sofort zu verkaufen. Näheres durch **Albert Kitzing,** Reichsß bei Weidberg.  
Ein gut im Stand erhaltenes **Fahrad (Rifenrover)** und 2 Stück **Teichas** sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 67.**  
Ein Paar **Ränserschweine** zu verkaufen **Annenstraße Nr. 8.**  
**Ferkel zur Maß** hat abzugeben **Alttergut Radwitz.**  
Ein Paar **Ränserschweine** zu verkaufen **kleine Sixtstraße 11.**  
**20-25 Föhren Düngr** sind abzugeben **Neumarkt Nr. 57** (Stadt Weidberg).

Ein schöner **Wahmann-Niederseeer** eine **Witwe Kommode,** ein **Wahngon** **Mischg** mit zwei **Rufen** sind zu verkaufen. **Lasse, Tischlermeister, Sand 6.**

**Möbelirte Stube und Kammer** zu vermieten. Zu erste, in der Exped. d. Bl.

**Wohnung zu vermieten.**  
9 Zimmer mit Zubehör und Garten sind jederzeit zu beziehen **Wesentlicher Straße 2, I.**  
Ein Logis von 2 Stuben, K., Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Annenstraße 12.**  
Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres **kleine Ritterstraße 16.**  
Ein Logis ist vermietendhabender zu vermieten und 1. October zu beziehen. **August Welding,** **Wesentlicher Straße 74.**  
Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Speisekammer u. s. w., ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Oct. zu beziehen. Preis 180 Mk. Zu erfragen bei **Herrn Wilhelm Hirschfeld, Breitenstraße 18.**

**Eine möblirte Stube** ist zu vermieten in der Exped. d. Bl.  
**Eine Schlafstube**  
Delgrube 7.  
Logis, Stube, Kammer und Küche, im Preise von 28-30 Tglt. wird zum 1. October von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. Offerten unter **H. S. 3208** an die Exped. d. Bl.

**Wer mit Erfolg** und **bis ins** **infinitum** alle **Widwenhaltung** (Berichtsbüchlein), **Boris** und **Rechenrechen** erproben will, wende sich an die **älteste** und **leistungsfähigste** **Annoucen-Expedition** **Hassenstein & Vogler, A.-G.,** Weidberg, **Gottfriedstraße 45.**  
**Zahle für Rebhühner den höchsten Preis.**  
**M. Grunow.**

**1893 er Rheinwein**  
zu den feinsten Bedingungen dieses Jahrs hundert **Reinwein**, **naturrein**, **Reinwein**, im Preise von 25 Stücken an pro Stck 80 fl. bis 100 fl. Proben gr. u. fe. [E. F. a 2185.]  
**Joseph Löw,** Wein-Verhandlungsbüchlein, **Doppelheim a. Rh.**

IV. Grosse  
Badener Pferde-  
Verloosung.

**Loos 1**

**Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth.**  
Zu haben i. allen Lotteriegeschäften u. i. den durch Plakate kenntl. Verkaufsst.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pachtlostr. 29.**

**Haupttreffer 30,000 Mark**  
Werth.

**Rover!**  
(Rifenreifen) steht zu verkaufen bei  
**Louis Albrecht** gr. Ritterstraße 7.

**Ausverkauf**  
trockener Farben zc.  
dauert fort.  
**G. Schaller, Gottbardsstr. 11.**

**Billig. Billig.**  
Emailirte Wirthschaftsartikel  
eingetroffen bei  
**Schmalesstr. 29. H. Becher.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Freich auf Eis  
Schellfisch,  
Seeherrn, Schollen,  
Bücklinge,  
Hildern, Aale, Spotteln,  
geräuch. Schellfisch, Lachsgeringe,  
ff. Mauschlach, Wal in Gelee, Citronen  
empfiehlt  
**W. Krämer.**

**Zur Illumination**  
empfiehlt ausnahmsweise billig  
**Kerzen, Lampen**  
sowie verschiedene Sorten **Lämpchen** das  
Stück von 5 Pf. an  
**Aug. Berger, Gottbardsstr. 18.**

**Tafelsenf**  
in Gebinden jeder Größe, per 50 kg Mt. 10,  
11 und 12, empfiehlt  
die Dampf-Moltrich- und Essigfabrik  
**C. Brasche & Sohn,**  
Braunschweig.

**Straupe's Musikinstitut.**  
Ansbildung in Gesang, Klavier-  
spiel und der Theorie der Musik.  
Probetheile stehen gern zur Verfügung in  
Steffenbogen's Buchhandlung und an der  
Geisel Nr. 2.

**Grösste Auswahl**  
in Schuh- u. Stiefelwaaren  
infeist billig.  
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell  
und gut.  
**H. Schmidt, Seitenbeutel.**

**Achtung!**  
Den verehrten Vereinen empfehle ich mich  
bei vorkommenden Fällen als  
**Bereinsbote und Requisiteur.**  
Hochachtungsvoll  
**F. Heinze, Delgrube 6.**

**Zur Sedanfeier!**  
**Illuminations-**  
**lämpchen**  
mit oder ohne Färbung billigst bei  
**F. Hauptmann,**  
Preuckerstraße 18.

**Kartoffeln.**  
Mittwoch früh steht eine Fabre  
**frühblaue Speisekartoffeln**  
auf dem Hohnmarkt billig zum Verkauf.

**Dampfmolkerei Merseburg**  
empfiehlt täglich frisch:  
**Sollmilch** (3 mal tägl. frisch),  
**Magermilch,**  
**Buttermilch,**  
**dicke Milch** in Satten à 10 u. 20 Pf.,  
für Satten 10 Pf. Einisch zu stellen,  
**sauere und süße Sahne,**  
**feinste Sührschm-Tafelbutter,**  
**Limburger Käse,**  
**Sahnkäse,**  
**Quark (Wah),** sehr schön,  
**Sauerkäse,** sehr pitant.  
Die Herren Wiederverkäufer, Bäcker und  
Wirtse bekommen billige Preise gestellt.  
**Carl Ranch,**  
Markt 28. Amishäuser 3 a.

**Donnerstag den 29. d. M. steht**  
ein großer Transport prima  
**Weser-Marsch hoch-**  
**tragende Färsen u. Kühe,**  
sowie neumilchende Kühe  
bei mir zum Verkauf.

**Louis Nürnberger.**

**Bonner Fahnenfabrik in Bonn.**  
Hoflieb. Sr. Majestät des Kaisers.  
Zur bevorstehenden Sedanfeier  
**wasserechte Fahnen u. Flaggen**  
bester Qualität, aus echtem Marine-Schiffsflaggentuch gefertigt.  
Alleinige Niederlage für Merseburg bei  
**L. Daumann, Burgstraße 23.**

**Inventur-Ausverkauf!**  
Die bei meiner Inventur angesammelten  
**Reste von Kleiderstoffen, Buckskins,**  
**Bettzeugen zc.**  
verkaufe um zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise aus.  
**Markt 19. A. Günther. Markt 19.**

**Adolf Schäfer,**  
Merseburg,  
empfiehlt  
Oberhemden, Vorhemden,  
Kragen, Manschetten, Ser-  
viettours, Cravatten.  
Anfertigung aller Art Wäsche  
für Herren, Damen u. Kinder.  
Blousenanfertigung u. Maass  
Schürzen in grosser Auswahl.

**Getragene Kleidungsstücke,**  
Beize, Häbel und Zahnwaren aller  
Art kauft und verkauft  
**J. Sommer, Seilerstraße 4.**

**Bonillon- und Bratenfest**  
à Pfd. 50 Pf. wird verkauft. Zu erfragen  
bei **J. Pfeiffer, Güterstraße 2.**

**Gloria-Briefpapier**  
und dazu passende Couverts in  
Billetformat mit Wasserzeichen Gloria  
in weiß u. cream, 100 Bogen u. 100  
Couverts zu 2 Mt., empfiehlt als  
vorzügliches Familien-Briefpapier die  
Papierhandlung von  
**L. Daumann, Burgstr. 23.**

**Theater-Bühnen**  
Vorhänge, Coulissen, Hintergründe  
u. dergl.  
**W. Hamann, Bühnenstr.**  
Schnitz-  
arbeiten  
Kunst-  
arbeiten  
Kunst-  
arbeiten

**Zum Sedanfeste!**  
**Illuminations-**  
**Lämpchen**  
empfiehlt billigst  
**J. G. Hippe.**  
Heute Mittwoch  
**frische hausschlachtete**  
**Wurst.**  
**Gustav Mayer,**  
Elobighauer Str. 5.

**Garantirt reinen**  
**Gebirgs-**  
**Himbeer-Syrup,**  
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt à Pfd.  
60 Pf.

**Adler-Drogerie**  
Wilh. Kieselich  
**Rossmarkt 3. Entenplan.**

Nachdem eine Vereinigung des patriotischen  
Vereins mit dem nationalen Verein der  
Mittelparteien unter dem Namen  
**„Patriotischer Verein**  
**für den Kreis Merseburg“**  
stattgefunden hat, werden alle diejenigen  
Herren aus Merseburg, welche geneigt sind,  
dem patriotischen Vereine als Mitglieder bei-  
zutreten — mögen sie einen der Eingangs  
erwähnten 2 Vereine bereits angehört haben  
oder nicht — gebeten, sich  
**am 1. September,**  
**nachmittags 3 Uhr,**  
im oberen Saale der Reichskrone  
zu einer Besprechung von Vereinsangelegen-  
heiten einzufinden.  
Der Besuch des am gleichen Tage um 4  
Uhr Nachm. stattfindenden Concertes, zu dem  
der Eintritt frei ist, wird nicht von der  
Mitgliedschaft abhängig gemacht.  
**Der Vorstand**  
des patriotischen Vereins für den  
Kreis Merseburg.

**Höbald's Restauration**  
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**  
**F. Kämmer's Restauration.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**  
**K. Rudolph.**

**Sommer-Theater im „Ziboll“.**  
(Direction: Oscar Drescher.)  
**Donnerstag d. 27. August 1895.**  
Außer Abonnement. Außer Abonnement.  
**Erhöhte Preise.**  
Unter Mitwirkung der gesammten  
Stadtcapelle  
Einmaliges Gastspiel des gesammten  
**Solo-Ballet- Personals**  
vom Stadttheater in Leipzig unter persön-  
licher Leitung des herzogl. sächs. Hof-  
balletmeisters Jean Colinelli.  
Ganz neues Programm.

**Großes Balletdivertissement**  
aus der Oper  
**Der Maskenball.**  
Hierauf:  
**Mamas Augen.**  
Lustspiel in 1 Akt von S. Rosen.

**Großes Balletdivertissement**  
aus dem Ballet  
**Meissner Porzellan.**  
Hierauf:  
**Das erste Mittagessen.**  
Lustspiel in 1 Akt von G. Götlich.

Zum Schluss:  
Zum ersten Mal mit glänzenden Costümen.  
**Großer Jigenerntanz**  
aus der Oper  
**Der Troubadour.**  
Ausgeführt von sämtlichen Damen des Solo-  
Ballets.

Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Anfang **präcise 8 Uhr.**  
Billets sind von heute ab in den Vor-  
verkaufsstellen zu haben.

**Reichskrone.**  
Am Mittwoch den 28. Aug.,  
8 Uhr abends, findet das  
**3. (letzte) große Abonnements-**  
**Wiegert-Concert**  
der ganzen Capelle des Königl. Magdeb.  
Füs. Regiments Nr. 36 statt.  
Billets im Vorverkauf à 40  
Pf. sind bei den Herren **Heiner,**  
**Schultze jun. und Ernst Meyer**  
zu haben.  
Abonnements-Billets 3 Stück  
1 Mark sind in der Reichskrone  
zu haben.  
An der Abendkasse 50 Pf.  
**O. Wiegert, Reg. Musik-Dir.**  
**Reinhold Walfiser.**

**Bersammlung**  
sämmlicher Mitglieder der Kranken-  
und Begräbniskasse der Zimmerer  
**Donnerstag den 29. August,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
in **Wiegler's Restauration.**  
Tages-Ordnung:  
Besprechung der Sedanfeier.  
Der Vorstand.

**Schwendler's Restaurant.**  
Rebhuhn, Gänsebraten und  
Gänsefleisch in Gelbe.  
Echt Pilsener, Birkel, Brauhaus,  
feine Sendung.

**Zum Erlernen der Schneiderei**  
werden zum sofortigen Eintritt **Lehr-**  
**mädchen** angenommen bei  
**Gezschw. Lange, Sand 1.**

**Ein Mädchen**  
für die **Tiegeldruckmaschine**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
**B. A. Blankenburg.**

**Ein tüchtigen Möbelarbeiter**  
sucht  
**Karl Hoffmann,**  
Tischlermeister.  
Ein sauberes, fleißiges, mit guten Zeugn-  
nissen versehenes **Mädchen,** das selbst-  
ständig kochen kann, wird zum 1. October nach  
Dreslau gesucht. Zu melden  
**Salzstraße 15. v.**  
Sonntag Abend von Technisch nach Merse-  
burg ein **goldenes Krabband** verloren.  
Dem Wiederbringer eine Belohnung  
Ebenstraße 10.  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weimar, 25. Aug. Bei dem gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr nach tagelanger großer Hitze über unserer Gegend niedergegangenen Gewitter schlug in dem nahen Dorfe Döbergenstedt der Blitz (alter Schlag) in das Wohnhaus des Maurers P. und tödtete auf der Stelle die am Tische sitzende, etwa 50 Jahre alte Ehefrau, während die übrigen, in dem nämlichen Zimmer befindlichen Familienglieder unversehrt blieben. Das ganze Gebäude wurde schwer beschädigt; die Wände sind vielfach zertrümmert und die Fenster eingedrückt, während die Mobiliten zum großen Theile zertrümmert wurden. (Soll Stg.)

† Dessau, 26. August. Von der Familie von Kracht sind im Jahre 1870 nach der „Kriegs“-sechs Brüder, Söhne des zu Minden verstorbenen Obersten Maximilian v. Kracht, als Offiziere hinausgezogen, um für König und Vaterland zu kämpfen. Der Älteste litt, als der Krieg ausbrach, noch an der schweren Verwundung, die er im Jahre 1866 in Böhmen erhalten, einem Schuß durch die Lungen. Der zweite Sohn fiel bei Spideren. Der dritte machte den Sturm auf Weissenburg mit, der vierte wurde bei De Mars, der fünfte bei Saint-Privat verwundet, der sechste erlebte sämtliche Gefechte der Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg und erhielt einen Brustwund am Kopfe. Letzterer von den sechs Brüdern ist der einzige noch im Dienst befindliche, jetzt Kommandeur des anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 zu Dessau.

† Wrotterode, 23. Aug. Am Montag, den 19. d. M., ist nach Vertheilung von Schulbüchern u. s. w. der Unterricht mit der seit dem 10. v. M. Ferien habenden Schulljugend wieder aufgenommen worden. Von den sieben Lehrern des Dries unterrichten 3. B. vier auswärts, nämlich da, wo die meisten der abgebrannten Familien wohnen. Gottesdienst wird noch auf dem Friedhof gehalten. Sechs große Baracken mit je 10 Wohnräumen sind fertig gestellt. Betten sind im Laufe dieser Woche eingetroffen. Der Gesundheitszustand der ortsanwesenden Bevölkerung läßt nach der St. Ztg. zu wünschen übrig. Lungentzündung, Malaria und Diphtheritis treten auf. Einer Familie starben etliche Kinder an letztgenannter Krankheit. Suppe wird nur noch an Kranke und Schwache ohne Bezahlung verabreicht, weil Arbeitsgelegenheit durch Fortbringen des Brandschuttes geboten ist. Der Unterricht aus Berlin zählt den Arbeitern pro Stunde 22/10 Pf. Leider sticht das Schuttabfahren, weil viele Einwohner demselben Widerstand entgegensetzen. Das Abfahren von Schutt ist strengstens verboten und dergl. ist hier und da auf den Trümmerhaufen zu sehen. Nicht weniger als 12 Gendarmen sind 3. B. in Wrotterode stationirt. Waage, Polizeibehörde, Arzt und Apotheke sind in einer Baracke untergebracht.

† In der Wohnung des Bergmanns Häckert in Großhöner fiel ein zehnjähriges Kind in einen an der Erde stehenden Topf mit kochendem Wasser und verbrühte sich daran, daß es unter furchtbaren Schmerzen starb.

† Während des Gewitters am Sonntag wurde in Katharin errieth ein vom Felde heimkehrender Schütze, der unvorsichtigerweise die Sense auf der Schulter trug, von einem Blitzschlage getroffen und sofort getödtet.

Beurlaubten.

Merseburg, den 28. August 1895.

\*\* Das städtische Festkomitee für die bevorstehende Sedanfeier veröffentlicht im heutigen Infanten- theile das endgültig festgestellte und von den städtischen Behörden genehmigte Festprogramm. Gleichzeitig werden die Vorstände der Vereine, die sich an der diesmaligen Sedanfeier beteiligen, zu einer heute, Mittwoch, Abend 8 Uhr im „Lidol“ stattfindenden Besprechung eingeladen. Ferner macht das Komitee bekannt, daß die hiesigen Veteranen ihre auf den Namen lautenden Karten für das ihnen von der Stadt arrangirte Festessen vom 28. bis 30. d. M. bei Herrn Km. J. Heber, Burgstraße, persönlich in Empfang nehmen können. Dasselbe liegt auch eine Liste für sonstige Theilnehmer an dem Festessen aus.

\*\* Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch laut geworden, daß die Veteranen unserer Stadt am nächsten Sonntage den Festgottesdienst ihrer Gemeinde besuchen möchten. Die Herren Geistlichen würden es sich anlegen sein lassen, den alten Kriegern nicht nur Plätze zu reserviren, sondern dieselben auch in feierlichem Zuge in das Gotteshaus zu geleiten. Wie wir hören, haben die Herren Geistlichen der Dommgemeinde bereits dahin Anordnung getroffen, daß die Veteranen sich auf dem Domplatze versammeln und unter dem Geläute der Glocken gemeinschaftlich

mit ihren Fahnen, die am Altar aufgestellt werden, in die Kirche begeben, wo ihnen die Plätze der Garnison freigehalten werden. Vielleicht ließe sich auch in den anderen Gemeinden der Stadt ein ähnliches Arrangement treffen.

\*\* Der vorgestigte erste Tag der Hühnerjagd war für den Jäger wegen seiner erträglichen Temperatur angenehm. Hätten wir die drückende Schwüle der letzten Woche behalten, so wären ja Jäger und Hunde schier verstimmt, und letztere hätten sicherlich alle „Nase“ verloren. Leider — des Lebens ungenügte Freude wird eben auch keinem Jägermann zu theil — „hielten“ die Hühner bei dem leichten Winde nicht gerade sehr berüht. Aber die Sorge, daß Hühner sehr knapp seien, ist von den Jägern, Jagdpächtern, Wildhändlern und Wildhühnerfreunden genommen. Gelesen haben sie auf allen Viehern genug, bald werden sie auch viele schießen.

\*\* Um die Mitte des Monats August war der Stand der Saaten in den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt folgender, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet. Magdeburg: Winterweizen 2,5; Sommerweizen 2,7; Winterroggen 2,8; Sommerroggen 2,8; Sommergerste 2,3; Hafer 2,3; Kartoffeln 2,3; Klee (auch Luzerne) 2,2; Weizen 2,3. Merseburg: Winterweizen 2,6; Sommerweizen 2,9; Winterroggen 3,1; Sommerroggen 3,1; Sommergerste 2,5; Hafer 2,5; Kartoffeln 2,6; Klee (auch Luzerne) 3,1; Weizen 3,0. Erfurt: Winterweizen 2,7; Sommerweizen 2,8; Winterroggen 3,2; Sommerroggen 2,9; Sommergerste 2,5; Hafer 2,8; Kartoffeln 2,5; Klee (auch Luzerne) 3,1; Weizen 3,0.

\*\* Einem von Amte suspendirten steht während der Dauer der Suspension nur die Hälfte seines Gehalts zu. Nach den bisher geltenden Bestimmungen war nun einem Beamten, welcher im Laufe einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung vom Amte suspendirt worden war, ohne daß die in dem folgenden Strafverfahren gegen ihn erkannte Strafe den Verlust des Amtes zur gesetzlichen Folge hatte, die einbehaltene Gehaltsanteile unter Abzug der Stellvertretungs- und Untersuchungskosten nachzuzahlen. Nunmehr hat der Minister des Innern im Einverständnis mit dem Finanzminister bestimmt, daß künftighin in dem Falle, in welchem gegen einen Beamten mit Rücksicht auf ein gerichtliches Strafverfahren die Amtshauptbestellung verweigert worden ist und in dem Strafverfahren eine Verurtheilung erfolgt, welche den Verlust des Amtes nicht zur Folge hat, dem Beamten der uneinbehaltene Theil des Dienstverdienstes voll nachgezahlt wird, wenn nach der gerichtlichen Verurtheilung ein Disziplinarverfahren gegen ihn überhaupt nicht eingeleitet wird.

\*\* Eisenbahncoups für Nichtraucher. Durch einen vor drei Jahren ergangenen Erlaß hatte der preussische Eisenbahnminister bestimmt, daß, soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, wie auf Bahnhöfen untergeordneter Bedeutung, besondere Anordnungen getroffen sind, der Regel nach in allen der Personenbeförderung dienenden fahrplanmäßigen Zügen die Hälfte der vorhandenen Abtheile zweiter Wagenklasse ohne Einrechnung der Frauenabtheile und die Hälfte der vorhandenen Abtheile dritter Wagenklasse, einschließlich der Frauenabtheile, in der vorgeschriebenen Art als Abtheile für Nichtraucher zu bezeichnen sind. Da dieser Erlaß nicht überall hinreichend beachtet worden ist, hat ihn der Minister nebst der Vorchrift, daß das Bahnhof- und Zugbegleit-Personal streng darauf zu halten haben, daß die Abtheile für Nichtraucher nur von nichtrauchenden Reisenden benutzt werden, soeben wieder in Erinnerung gebracht. Das Zugpersonal hat auch selbstständig, ohne erst etwaige Beschwerden der anderen Fahrgäste abzuwarten, gegen das Rauchen in Nichtraucher-Abtheilen und das Betreten dieser Abtheile mit brennender Cigarette einzuschreiten.

\*\* Ein Lehrer erhob gegen die Vertheilung der Nachgelde von der Gemeindebezug Einspruch und verlangte, daß der auf die Schuländerer entfallende Antheil ihm als dem Nichtbrauchberechtigten ausbezahlt werde. Der Kreisaußschuß wies den Klagenant als unbegründet zurück; auf Berufung erkannte aber der Bezirksauschuß dem Lehrer den geforderten Nachantheil zu. Die von dem Gemeindevorsteher gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde vom Verwaltungsgericht zurückgewiesen.

Y. Im benachbarten Dorfe Leuna entstand am Sonntag Abend durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lampe ein Stubenbrand, der sehr leicht schlimme Folgen haben konnte. Trotz sofortiger energischer Hilfe fielen dem Brande die Fenstergardinen zum Opfer, während ein Bett angefangt wurde.

\*\* In der Zeit vom 25. bis 27. September veranfalet der Verband der landwirtschaftlichen Ge-

nosenschaftlichen der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten seine zweite Volkerei-Ausstellung im „Hofjäger“ zu Magdeburg. Nach dem soeben erschienenen Programme scheint dieselbe eine hochinteressante zu werden und bringen wir deshalb aus demselben Nachstehendes den Interessenten zur Kenntnissnahme. Die Ausstellung zerfällt in zwei Abtheilungen; die erste umfaßt die Volkereiprodukte, Butter und Käse und werden zu dieser nur dem Verbände angeschlossene Volkereien zugelassen, während in der zweiten Abtheilung, Milchwirtschaftliche Betriebsmittel und Hilfsstoffe, alle deutschen Fabrikanten dieser Branche anstellen können. Für in Abtheilung I ausgestellte Volkerei-Produkte wird keine Platzgebühr erhoben, während die Aussteller in Abtheilung II pro Quadratmeter Tischfläche 5 Mark und pro Quadratmeter Bodenfläche 2,50 Mark zu entrichten haben. Zweck der Prämirung der Volkereiprodukte stehen Staats- und Verbandsmedaillen in größerer Zahl zur Verfügung, während über die Ausstellungsgegenstände der II. Abtheilung seitens der Preisrichter nur ein allgemeines Referat unter Berücksichtigung der herorragendsten und neueren Gegenstände veröffentlicht werden wird. Für das große Publikum aber wird die Ausstellung durch Errichtung einer Hofhalle, in der jedem Besucher die Gelegenheit zum Besuchen der ausgestellten Volkereiprodukte geboten ist, besonders interessant werden. Ist es auf diese Weise doch Jedermann ermöglicht, sich im Urtheil über die Güte der ausgestellten Produkte zu bilden und wird dieselbe sich jedenfalls einer starken Frequenz zu erfreuen haben.

\*\* Zum Gehorsam gegen rechtswidrige Anordnungen ist der untergebene Beamte nicht verpflichtet. So hat das Oberverwaltungsgericht entschieden in einem Falle, wo der Landrath des Kreises Klappin den Gemeindevorsteher F. in eine Ordnungsbüße gezogen hatte, weil er sich geweigert, die Anordnung zu befolgen, die Gemeindegeld öffentlich meistbietend zu verpachten und vorher die Pachbedingungen in Entwurf einzureichen. Das Sachpolizeigesetz überläßt es den Gemeindebehörden ganz uneingeschränkt, die Art der Verpachtung zu bestimmen. Wenn demgegenüber geltend gemacht wird, auch an sich unzulässigen Anordnungen hätte der Kläger nicht Ungehorsam entgegenzusetzen dürfen, und zum Mindesten die Anordnung, wenn er sie nicht befolgen wollte, im Beschwerdewege anstreifen müssen, so kann dieser Auffassung nicht beigetreten werden. Vergleichen Anordnungen darf der Untergebene unbesorgt lassen, er thut dies allerdings auf seine Gefahr, indem er sich der disziplinarischen Abmündung seines Verhaltens aussetzt, wenn letzteres schließlich als rechts- und disziplinarwidrig befunden wird. Daß der untergebene Beamte den Beschwerdewege gegen das unzulässige Anstehen betreten müsse, ist nirgends vorgezeichnet. Straffällig kann sich freilich der Beamte auch durch die Art und Weise seines Ungehorsams machen. Nach dieser Richtung ist aber dem Kläger ein begründeter Vorwurf nicht zu machen.

\*\* Der Handarbeiter W. hier geriecht gestern Morgen dadurch in Lebensgefahr, daß er beim Austräumen einer Düngergrube auf dem Sitzberge von den giftigen Gasen derselben betäubt wurde. Glücklicherweise bemerkte ein Bewohner des Hauses noch rechtzeitig die hilflose Lage des W. und veranlaßte sogleich dessen Rettung.

\*\* Auf hiesigem Bahnhofe wurde am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr der in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte etwa 19jährige F. G. aus Wenna arretrirt, nachdem er dort wiederholt junge Mädchen in der unverschämtesten Weise belästigt und theilweise auch bedroht hatte. Auf dem Wege zur Polizeiwache widerlegte sich G. auch noch gegen die ihn begleitenden Erecutivebeamten, so daß die Affaire jedenfalls mit einem gerichtlichen Nachspiele enden wird.

\*\* Aufserhalb des städtischen Reviers prügelte am Montag Nachmittag ein Rigeuner auf der Weisenfelder Straße seine würdige Ehehälfte so nachdrücklich, daß sich die Genossinnen derselben, mit denen sie anscheinend zu lange in der Stadt gewesen war, sehr resolut ins Mittel legten und dem gestrengen Eheherrn in die Haare fuhren. Dies wirkte auf denselben merkwürdig schnell beruhigend und bald war die ganze Gesellschaft aus dem Weichseltreite der Prügen dieser Ehestandsszene in der Richtung nach Weisenfels zu verschwand.

\*\* Ein fremder, hier zugereister Handwerksbursche sprang am Montag Abend von der Rennmarktbrücke aus in die Saale, tauchte aber bald wieder aus den Fluthen derselben auf und suchte durch Schwimmen das Ufer zu erreichen. Ein gerade vorbeifahrender Floßer zog den anscheinend schnell kurirten Selbstmordkandidaten aus dem Wasser und setzte ihn an

der Schenke ans Land, nachdem er ihm mittelst einer gebrechten Bindevide einen wohlverdienten Dankbrief verbracht hatte.

\*\* In der „Reichskrone“ findet heute, Mittwoch, Abend das 3. und letzte Abonnement-Concert der Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 statt.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 26. Aug. 1895. Vom Vorsitzenden Stadtv. Prof. Dr. Witte wird die Sitzung mit folgenden Mittheilungen eröffnet: a. Magistrat zeigt in einem Schreiben vom 23. d. M. an, daß er den Beschluß der Versammlung vom 19. d. M. betr. die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit der hier angestellten Volksschullehrer vom 1. October d. J. an genehmigt hat. — b. In einem zweiten Schreiben giebt Magistrat der Versammlung davon Kenntniß, daß die Rückerkartung der f. z. erhaltenen Grundsteuer-Einschätzung an den Staat in Höhe von 26 979,93 Mk. (8993 Zhr. 9 Gr. 3 Pf.) in Form einer Tilgungsrente bewirkt werden soll. Zunächst sind zur Abordnung zu zählen 4,93 Mk., dann bezugs Riederzahlung des noch verbleibenden Betrags von 26 975 Mk. für die Zeit vom 1. April 1895 ab auf die Dauer von 60 1/2 Jahren eine Tilgungsrente von jährlich 1079 Mk. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Stadtv. Glas referirt über die Rechnung des Bürger-Rettungs-Instituts von 1893/94 und beantragt die Entlastung derselben. Die Versammlung beschließt demgemäß.

2) Ref. Stadtv. Beckolt. Die f. z. von der Versammlung gewählte gemischte Commission zur Ausarbeitung neuer Satzungen für die städtische Gasanstalt hat ihre Aufgabe erledigt und ein 22 Paragraphen umfassendes Statut festgesetzt, das bereits die Zustimmung des Magistrats erhalten hat. Neu ist hierin der § 8 insofern, als in dem bisherigen Statut Bestimmungen über die Ausleihung von Gasmessern nicht existirten, deren Einfügung sich aber als notwendig herausgestellt hat. Die Mietzpreise für Gasmesser sind je nach der Größe auf 4, 5, 60, 7,20 und 9 Mk. normirt; für größere Sorten wird der Preis von der Gasanleihs-Deputation festgesetzt. Der Gaspreis bleibt der bisherige, ebenso sind die Rabattsätze unverändert. Referent beantragt die Annahme der Commissionsvorschlüge, denen die Versammlung nach kurzer Debatte ihre Zustimmung erteilt.

3) Stadtv. Bernhardt unterbreitet der Versammlung ein Gesuch des Vaterländischen Frauenvereins um eine Beihilfe zur Krippe für das Etatsjahr 1895/96. Magistrat hat 300 Mk. für diesen Zweck bewilligt und beantragt Referent, diesem Beschlusse beizutreten. Die Versammlung beschließt demselben.

4) Ref. Stadtv. Händorf. Die Frage der Regulirung und Pflasterung der Halleischen Straße bis zum Eisenbahnübergange an der Mändelischen Fabrik ist nach längerem Schriftwechsel des Magistrats mit der Provinzialverwaltung ihrer Erledigung nahegerückt. Magistrat ist jetzt in der Lage, der Versammlung folgenden Vorschlag zu machen: Die derzeitige gepflasterte Fahrbahn der Halleischen Straße ist unter Heranziehung des jetzigen Sommerwegs von der Poststraße bis zum Eisenbahnübergange auf 6,50 Meter zu verbreitern. Der Graben an der westlichen Seite der Straße wird zugesüßelt und ein erhöhter Fußweg wie auf der östlichen Seite angelegt. Die Canalisation findet ihren Ausfluß in einem Sammelgraben, der Anschluß an die bereits vorhandene Canalisation der Wilhelmstraße erhält. Der vom Stadtkammeiser angefertigte Kostenanschlag für diese Arbeiten, die ohne Rücksicht auf den in Aussicht stehenden Uebergang der fisciatischen Straßengraben unserer Stadt in städtische Verwaltung in Anspruch genommen werden sollen, beläuft sich auf 38 700 Mk. Hiervon trägt die Provinzialverwaltung die Kosten für die Verbreiterung des Pflasters der Fahrbahn in Höhe von 5300 Mk. und leistet zu den übrigen Arbeiten noch einen Zuschuß von 2000 Mk., so daß der Stadt eine Ausgabe von etwa 31 000 Mk. erwächst. Die Unterhaltung der Banketts und der Canalisation übernimmt die Stadt, die der Fahrbahn verbleibt der Provinzialverwaltung. Die jetzt an der Westseite stehenden Bäume sollen, wie Bürgermeister Heinefark bemerkt, beibehalten werden, soweit dies möglich ist. Magistrat hat die Vorlage angenommen und ersucht Referent die Versammlung, derselben ihre Genehmigung zu erteilen. Die hierauf folgende Abstimmung ergibt die unveränderte Annahme der Magistratsvorlage.

In der geschlossenen Sitzung wurde der Vertragsabschluß über den Erwerb eines Grundstücks für die Eisenbahn Merseburg-Landscheid, dem Antrage des Magistrats entsprechend, abgelehnt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Am Sonntag den 25. Aug. wurde in Querfurt das diesjährige Gustav Adolfs-Fest der Ephorie Merseburg-Land bei schönem, nicht zu heißen Wetter abgehalten. Der Gottesdienst fand Nachmittag 3 Uhr statt. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Wisting-Corbelin im Anschluß an 1. Moße 21, 9—19. Die Kirche war von den Jungfrauen des Ortes in bereitwilliger Weise schön geschmückt worden. Um 5 Uhr fand im Gassenhause eine Nachfeier statt. Antrugten hielten die Herren Pastoren Köchlinghoff, Geyppan, Jace-Collenbey, Schollmeyer-Merseburg. In der Kirche, sowie bei der Nachfeier trug der Gesangverein mehrere Stücke vor. Das Schluß- und Dankeswort brachte Herr Superintendent Löbke. Die gesammelte Collecte betrug nahezu 55 Mk. Möge dieses schöne Fest einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und der Gustav Adolfs-Sache viele Freunde erwerben.

Merseburg, 25. Aug. Nachdem an den vergangenen Tagen eine fast tropische Hitze, 25° R im Schatten, geherrscht hatte, zogen sich gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr schwere Gewitter über dem Anstaltshaus zusammen. Der ganze Horizont war fortwährend von den elektrischen Entladungen erhellt und der Regen fiel fast eine halbe Stunde lang wolkenbrudrig, so daß die tiefliegenden Straßen ebenso wie viele Keller und Ställe unter Wasser gesetzt und auf den Feldern und noch mehr in den Weinbergen argere Schäden durch Verschlemmung angerichtet wurde. Glücklicherweise sind in nächster Nähe nirgendwo Mißgeschick nicht beobachtet worden; nur in Weina traf ein kalter Schlag das Haus des Landwirths T. Hingegen ist die Fuir Oberroda durch Hagel arg mitgenommen worden.

(Aus vergangener Zeit.) Am 28. August 1870 traf in Mac Mahons Hauptquartier zu Sedan abends eine Depesche Balthas ein, in welcher der Marschall, im Namen des Militärraths und des geheimen Raths, aufgefordert wurde, Bazaine zu Hilfe zu ziehen. „Die Dynastie ist verloren und wir mit ihr, wenn Sie nicht auf den Wunsch der Bevölkerung von Paris eingehen“. Am selben Tage machte sich die Wuth der Pariser über die erlittene Niederlage in der Abweisung der Forderungen aus Paris Luft: eine Mordregel, so barbarisch, zügellos und höher Rachsucht entzündend, daß die Pariser sich selbst hierdurch ein trauriges Denkmal setzten.

### Wermischtes.

\* (Eisenbahnunfall.) Der am Sonntag früh 8 Uhr 7 Min. von Wehlitz abgehende Expreßzug hatte auf Station Tielmann einen Zusammenstoß mit einem dabeistehenden leeren Zuge. Der Bahnhofsvorsteher wurde getödtet.

\* (Verhafteter Kontraktirer.) Gustav Ringen, der in Rotterdam beim Belageren des Dammschiffes, auf dem er stehen wollte, verlorste Compagnon des belagerten Hauses Fratell Ringen, wird Anfangs September von dort nach Genua gebracht werden; Holland bewilligte die Auslieferung.

\* (Ertrunken.) In Ostende sind am 25. August zwei Badegäste, deren Verschicktheit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, beim Baden im Meer ertrunken.

\* (Zwei Leichen.) Bei Wehlitz wurden drei zusammengebundene Leichen gefunden. Der Mann war etwa vierzig Jahre, die Frau 35 und ein Kind 1—2 Jahre alt. Anscheinend handelt es sich um ein Weibspaar, welches sich bei Mannheim mit dem Kinde in den Rhein gestürzt hat und Stromabwärts getrieben wurde.

\* (Verhaftete Vorderbände.) In Havana (Cuba) verhafteten beim Belageren der Provinzhauptstadt, mehrere Mordthaten begangen zu haben, Polizei und Soldaten 42 Personen. Die Mordthaten sind nach zwischen verschiedenen Mafia-Beschickungen.

\* (In einem Tanzlocal) entstand am Sonntag in Hannover zwischen den schon seit lange sich befindenden Mauthen und Schlichterjungen eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Schlichterjunge einen Stich in den Unterleib erlitt, woran derselbe verstarb.

\* (Gute Ansichten für Raucher.) Wenn die deutschen Raucher, die in der angenehmen Lage sind, Havana-Tabak zu rauchen, bisher nicht gewohnt haben sollten, welcher der beiden kriegführenden Parteien: den Spaniern oder den Insurgenten sie ihre Sympathien auszuweisen sollten, so besteht die vielseitig folgende Aufschrift, die die „Frankfurter Zeitung“ erhalten hat. Anknüpfend an eine frühere Mittheilung schreibt der Correspondent: Es sei richtig, daß die Tabak-Industrie in der Havana nur wenig von den Unruhen in Cuba getroffen werde, weil die für den Tabak und die Tabakindustrie wichtigen Distrikte der Insel von der Insurrection nicht berührt werden. Trotzdem berge die Insurrection auf Cuba eine gewisse Gefahr für die deutschen, ja für alle europäischen Raucher von Havana-Tabak — müßen sie nur echte oder imitirte Havana-Tabak rauchen — in sich, und diese Gefahr liege in den Folgen eines Sieges der Insurrection.

Macht sich die Havana von Spanien frei, so ist nicht anzunehmen, daß die Insel als selbständige Republik für sich bestehen bleibe. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Cubaner den Vereinigten Staaten anschließen werden. Dann liegt aber das weite Gebiet der Union dem Havana-Tabak und dem Havana-Exporten offen, ein Ereigniß, welches den Preis jeder Probe ganz ungemessen in die Höhe treiben und für Deutschland den Consum nicht nur der echten Havana-Tabak, sondern auch der in Deutschland mit so großer Vorkommen aus reinem Havana-Tabak angefertigten Imitationen auf einen sehr kleinen Preis beschränken würde.

\* (Woher die Mode kommt.) Der vor Kurzem in Paris veröffentlichte Brief, hierer König der Damenschneider, hat eine Reihe von Papieren hinterlassen, unter denen sich

auch eine Studie über die Fesselung von Damenschneidern befindet. Das zweifelslos interessante Buch beschränkt sich aber nicht bloß auf die praktische Schneidkunst, es giebt auch historische Einzierungen, verschiedene Beschreibungen davon, was man Mode nennt, und eine Reihe klarer Details über die Entstehung einzelner besonderer Kleidertypen. Wohl Wänder, den die einzig wichtigsten weiblichen Roben Geld, viel Geld kosten, mag sich schon schwerwoll gefragt haben, woher eigentlich die Mode kommt, wer sie macht, wer alle die neuen Facons entwirft, nach denen unsere Damenschneider so eifrig antwortet darauf: „In Wahrheit macht Niemand die Mode; man folgt ihr bloß. Ein unworthergebendes Zusammenwirken von Umständen schafft sie, und ist sie da, es kann Niemand sagen, woher sie gekommen ist“. Dennoch hat es einige Moden gegeben, deren Ursprung sie genau verfolgen läßt. Der französische Autor erzählt ein paar Beispiele. Bis zum Anfange unseres Jahrhunderts trugen die Damen kurze Röbe. Da gelang es, daß Königin Victoria von England bald nach ihrem Regierungsantritt beim Verlassen eines Wagens sich den Fuß verletzte. Nun sollte aber am Tage darauf feierlicher Empfang im St. James-Palast stattfinden. Was that die Königin, die ihren Fuß in Bandagen trug? Sie ließ sich rasch eine lange Röbe anfertigen, welche ihr über den Fuß reichte. Sogleich wurden die Kleider der Hofdamen ebenfalls verlängert und diesem Beispiel folgte alsbald die Mode in Paris, alle Stoffe. Ein herrlicher Tag aus der jüngsten Zeit! Eine sehr bekannte Dame, die sich vorbergehend in der französischen Hauptstadt aufhielt, wollte durchsich einem der großen Nennen beizuhören, obwohl sie kein der Gelegenheitsangenehmes Kleid in ihren Koffern hatte. Im letzten Augenblick ließ sie sich eine alte schwarze Röbe, so gut es ging, arrangiren und nahm dazu einen rothen Sonnenhalm, welcher, wie man ihr geschicklich, ihre einzelne Zehel in heben sollte. Und nun geschah das Unerhörliche: Die Dame errang einen wahren Sensationserfolg mit ihrem breitenrothen Schirm und diese Farbe wurde von nun an die Modefarbe der Sonnenhalm. So macht der Zufall, die Belegenheit, eine Dame, irgend eine von den Seltsamkeiten des weiblichen Geschmacks für eine ganze Saison oder noch länger die Mode, nach der alle Welt sich trägt.

### Neuere Nachrichten.

Rom, 27. Aug. (S. I. B.) Aus Sicilien werden fortwährend von verschiednen Punkten erste Nachrichten gemeldet. In Miana bei Greco durchziehen halberhungerte Landkudde die Straßen und verlangen Abschaffung der Steuern, Minderung des Pachtzinses, Theilung der Gemeindegüter. Die Lage wird mit jeden Tage enger.

Paris, 26. August. General Munier, der Verfasser des bekannten „Figaro“-Buches, in welchem er die deutschen Offiziere als Diebesbanden bezeichnet, trat 1892 zur Reserve über, er ist aber noch zwei Jahre der militärischen Jurisdiction unterstellt und müßte einer Verurteilung vor den Militär-Gericht Folge leisten.

Paris, 27. August. In dem Befinden des verlegten Secretärs Jodlowitz trat eine wesentliche Verschlimmerung ein. Das rechte Auge scheint verloren zu sein. Der allgemeine Zustand wird durch Fieber ungünstig beeinflusst. Die Polizei hat wenig Hoffnung, den Attentäter zu ermitteln. Von der Adresse blieb nur ein einziger Buchstabe auf einem winzigen Papierfragmente erhalten. Dieser Buchstabe wird nach dem Veriotschen System surirt, um möglicherweise den Schriftcharacter festzustellen. Eine unqualifizirbare und cynische Beschreibung des Attentats in der antisemitischen „Siber Parole“ findet selbst in den extremsten Parteien schärfste Verurtheilung.

### Wesens-Berichte.

Halle, 27. August.

Preis mit Ausschluß der Waflergelände für 1000 kg netto.  
Weizen, ruhig, 128—138 Mk., feinstes wäflerches Weizen, 127—134 Mk.  
Roggen, ruhig, 119—128 Mk.  
Gerste, Deans, 140—158 Mk., feinste bis 168 Mk.,  
Futter, 112—128 Mk.  
Hafer, ruhig, 126—141 Mk.  
Weiß, amerikanischer Weizen, 116—118 Mk. Donau-Weizen, 120—133 Mk.  
Raps ohne Handel. Rübsen —, Mk. Erbsen Victoria, 140—160 Mk.

Preis für 100 kg netto.

Ammersee, auswärts, 49—51 Mk. Stärke, einjährig, 35,00 Mk. Weizen 35,00—37,00 Mk. nach Qualität bezahlt. Weizen, einjährig, 31,00 bis 34,00 Mk. Weizen 16—30 Mk. Bohlen 18—20 Mk. Klebsaat: —, Rüböl —, Mk. Weizen, klar, 29—30 Mk. grau —, Mk.  
Futterartilegefragt, Futtermehl 112,00—13,00 Mk., Roggenkleie 8,50 bis 9,00 Mk. Weizenkleie 7,25—7,75 Mk. Weizenroggenkleie 7,25—7,75 Mk. Weizenkleie, hell, 7,75—8,50 Mk., dunkle 6,25—7,00 Mk. Weizenkleie 8,75—9,00 Mk.  
Rais 25,00 bis 27,00 Mk. Rais 44,00 Mk.  
Petroleum 23,50 Mk. Solaröl 0,225/30 12,50 bis 13 Mk.  
Spiritus, 10,000 Liter-Prov., ruhig, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —, Mk. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 37,50 Mk. Rüben —, Mk.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Wittwoch den 28. August.

1895.

Für den Monat September werden Abonne-  
ments auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen  
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Kartell-Träume.

\*\* Seit einiger Zeit wird die Herstellung eines  
neuen Kartells zwischen Nationalliberalen, Freikonser-  
vativen und Konservativen einmal wieder erörtert.  
Von Zeit zu Zeit kommt das Kartell immer wieder  
auf die Tagesordnung. Nationalliberale und Frei-  
konservative können die schöne Zeit nicht vergessen,  
in der sie in Gemeinschaft mit den Konservativen  
die Mehrheit im Reichstage besaßen und reactionäre  
Gesetze machten. Diesmal war es die freikonser-  
vative „Schlef. Stg.“, die ihrer Sehnsucht nach einer  
Erneuerung des Kartells Ausdruck und damit das  
Signal zur obermaligen Erörterung der Aussichten  
eines neuen Kartells gab. Ermuthigend für die  
Freunde des Kartells war diese Erörterung nicht. In  
der konservativen Presse begegneten sie spöttischer Ab-  
weisung, besonders in der „Kreuztg.“, auf deren Mit-  
wirkung man nach dem Abgange Hammerstein's selb-  
stamer Weise gerechnet hatte. Wir hätten kaum  
Veranlassung, uns mit den Erörterungen zu be-  
schäftigen, wenn nicht gerade jetzt eine Stimme  
aus dem nationalliberalen Lager für das Kartell sich  
ausgesprochen und eine Stimme aus dem konservativen  
erkläre, noch bevor sie sie gehört, die Antwort  
ertheilt. In den „Hamb. Nachr.“ wird in einem  
Artikel, der ausdrücklich als „von nationalliberaler  
Seite“ stammend bezeichnet wird, nach den üblichen  
Ausfällen auf die Freikämpfer, der Wunsch nach  
Abschluß eines neuen Kartells mit Freikonservativen  
und Konservativen unverhüllt ausgesprochen. Der  
Verfasser, anscheinend ein früherer, erst vor kurzem  
aus der parlamentarischen Thätigkeit ausgeschiedener  
Abgeordneter, kann freilich die ablehnende Haltung  
der „Kreuztg.“ nicht ignorieren, meint aber: „Das  
Kartell ist früher gegen den Willen der „Kreuztg.“  
zu Stande gekommen und so sehen wir keinen  
Grund, ihre jetzige Abneigung für ein basernes  
Hinderniß der Wiederaufnahme der Kartellpolitik zu  
halten. Freilich wird davon ersthaft erst die Rede  
sein können, wenn die Gegner dieser Politik in der  
konservativen Presse nicht mehr den Ton angeben.  
An Anzeichen einer mäßigeren Weise in dieser  
Beziehung bevorstehenden Veränderung fehlt es nicht.  
Die Hauptsache aber würde sein, daß die Regierung  
die Führung in die Hand nehme. Alles kommt darauf  
an, daß die Regierung mit der unzweideutigen  
Bekundung des festen Entschlusses, es durchzu-  
führen, ein klares Programm aufstelle, auf  
welches hin die alten Kartellparteien sich um  
sie schaaren können. Erst damit würde voraus-  
sichtlich der Anfang einer wirklichen Wendung  
in unserem Parteileben gegeben sein.“ Ganz richtig  
ist dabei schon nicht, daß das frühere Kartell gegen  
den Willen der „Kreuztg.“ zu Stande gekommen  
sei: Thatächlich hat innerlich der konservativen  
Partei den formellen Antrag auf Abschluß des  
Kartells der Abg. v. Hammerstein gestellt; ihn kann  
daher mit Recht als den Vater des Kartells  
bezeichnen, wenn er sein Kind auch nur kurze Zeit  
amerkannt und dann schände verleugnet hat. Doch  
dies nur beiläufig! Wie denkt man sich in  
nationalliberalen Kreisen die Aufstellung eines  
„klaren“ Programms durch eine Regierung, in der  
so verschiedenartige Anschauungen vertreten sind, wie  
im preussischen Staatsministerium? Wie sollen  
Berlepsch, v. Bötticher, Hoffe und Mikael sich über  
ein Programm verständigen, um das sich die Kartell-  
parteien schaaren, wenn sich die Ersteren nicht über

ihre „Organisationspläne“ für das Handwerk, die  
letzteren nicht über die dringendsten Ausgaben auf  
dem Gebiete des Schulwesens einigen können? Die  
„Kreuztg.“, die, wie gesagt, schon die Antwort auf  
die Ausführungen des nationalliberalen Kartell-  
freundes ertheilt, bevor sie diese kennen konnte,  
erklärt kurz und bündig: „Selbst wer dem Gedanken  
eines Kartells sympathisch gegenübersteht, mißlie doch  
mit der bekannten Autorität sagen: „Kindfleisch und  
Blumen sind ein schon Gericht, aber nie kriegt  
et man nich.“ Oder wissen diese Sommerpolitiker,  
wie man eine Kartellmehrheit zu Stande bringen  
kann? Denn ein Kartell ohne Reichstagsmehrheit  
wäre doch ein Unbding, oder wollte man eine Kartell-  
Opposition schaffen? Eine Kartellmehrheit bekommt  
man unseres Erachtens ohne Reichstagsauflösung  
nicht und mit ihr auch nicht. Darum haben wir  
auch keine Lust, uns an der Zellvertheilung dieses  
nicht erlegten Bären zu betheiligen.“ Sie fährt  
dann weiter aus, daß sie die Erneuerung des  
Kartells nicht bloß für unmöglich, sondern auch  
nicht einmal für wünschenswerth halten kann;  
Kartellpolitik sei Compromisspolitik und führe  
wenigstens meist dazu, und bei Compromissen  
sei die konservative Partei — in der übelsten  
Lage, da der Schwerpunkt durch die ausgleichende  
Natur des Compromisses stets nach links verlegt  
werde u. s. w. In Wirklichkeit sind es wohl nicht  
gerade diese Erwägungen, welche bei der „Kreuztg.“  
und der konservativen Partei überhaupt die Abneigung  
gegen das Kartell erzeugen, sondern, wie auch die  
„Kreuztg.“ ganz offenerzigt mittheilt, die günstige  
Position, in der sich die Konservativen dadurch be-  
finden, daß sie heute mit dem Centrum, morgen mit  
den Nationalliberalen gehen können und auf diese  
Weise mehr Ausichten haben, ihre Ziele zu erreichen,  
als wenn sie auf die Unterstützung der Kartellge-  
nossehaft angewiesen sein würden. Ob in dem  
„klaren“ Programm der Regierung auch die Förde-  
rung des Bundes der Landwirthe und der  
Angehörigen Berücksichtigung finden sollen, verrieth  
uns leider der nationalliberale Verfasser des Artikels  
in den „Hamb. Nachr.“ nicht, so nahe doch eine  
Aussprechung darüber, zumal nach der Wahl in Waldeck,  
gelegten hätte.

## Politische Uebersicht.

**England.** Mittels Alfases des Generalgouver-  
neurs von Frankfurt wurden sämtliche Juden aus  
aus der Pfalzstadt Wadsworth, in die später  
die sibirische Bahn münden soll, ausgewiesen.  
Die jüdische Gemeinde Wadsworth war die einzige,  
die bisher an der sibirischen Küste existirte, und  
wurde in den sechziger Jahren, bald nach dem China  
das Auswanderungsgebiet an Rußland abgetreten hatte,  
gegründet. Die Juden wollen nun, wie aus Wad-  
sworth gemeldet wird, nach Japan auswandern.

**Frankreich.** Ein aus Andriba auf Madag-  
askar datirtes Telegramm des Generals Duchesne  
vom 22. d. meldet, der Angriff auf Andriba habe  
am 21. d. durch die Brigade Boyron begonnen  
und ohne Kampf beendet. Der Feind, durch die  
Wirksamkeit der Artillerie entmuthigt, habe sechs be-  
festigte Stellungen und eine Anzahl Lagerplätze  
geräumt. Auf französischer Seite seien ein Todter  
und drei Verwundete. Die Soldaten hätten viel  
Ausdauer im Ertragen der großen Strapazen ge-  
zeigt. General Duchesne betreibt die Vollendung  
der Straßen, um die Heranschaffung der noth-  
wendigen Lebensmittel zu beschleunigen.

**Belgien.** Die Annahme des Schollaert'schen  
Schulgesetzes für Belgien dürfte dort unter  
anderem die Wirkung einer Zunahme des  
Protestantismus unter den belgischen Arbeitern  
äußern. Im Borinage, wo ohnehin fast in jedem  
größeren städtischen Gemeinwesen ein protestantisches  
Gotteshaus besteht, soll nämlich die überwiegende  
Mehrzahl der Arbeiter aus Abneigung gegen das  
befürchtete Wachsthum des Ultramontanismus, be-

schlossen haben, ihre schulpflichtigen Kinder künftig  
dem protestantischen Religionsunterricht zuzuführen.

**England.** Im Oberhause gab am Montag  
der Staatssecretär für den Krieg, Marquis of Salisbury,  
einen Ueberblick über die beabsichtigte Reform  
des Kriegsministeriums. Danach werden die  
verschiedenen militärischen Abtheilungen unter den  
Oberbefehlshaber und vier andere Offiziere gestellt,  
welche, ein jeder für seine Abtheilung, dem Kriegs-  
minister unmittelbar verantwortlich sind. Sie bilden  
unter Vorherrschaft des Oberbefehlshabers eine Körperschaft  
zur Beantwortung gewisser Fragen. Diese Körperschaft  
kann durch Hinzuziehung des Unterstaats-  
secretärs und des Finanzsecretärs des Kriegsministeriums  
sowie etwaiger speziell berufener Offiziere zu einem  
Rath erweitert werden unter dem Vorherrschaft des  
Kriegsministers, dessen Entscheidungen endgiltig  
sind, und der allein dem Parlament verantwortlich ist.

**Italien.** Die Agenzia Stefani meldet aus  
Palermo: In Berichten der ausländischen Presse  
werde in übertriebener Art von einer Bauenbe-  
wegung in Sizilien gesprochen. Es handelt sich  
nur während der Nacht in Catania der Gecri ange-  
schlagene Manifeste, in denen die Bauern aufgefordert  
werden, bessere Bedingungen für landwirthschaftliche  
Contracte anzustreben. Hierdurch seien jedoch weder  
Rundgebungen noch eine merkliche Erregung hervor-  
gerufen. In zwei Gemeinden, nämlich in Salaparuta,  
Provinz Trapani, und in Bucchero, Provinz  
Siracusa, sei eine Vertheilung des Gemeindegutes  
bestimmt worden, ohne jedoch größere Unruhen  
hervorzurufen.

Die Nachrichten über die Vertheilung des Gemeindegutes  
sind jedoch in der That nicht zu unterschätzen, da die  
Vertheilung des Gemeindegutes in der That eine  
wichtige Angelegenheit ist, die die Interessen der  
Bauern betrifft.

Die Nachrichten über die Vertheilung des Gemeindegutes  
sind jedoch in der That nicht zu unterschätzen, da die  
Vertheilung des Gemeindegutes in der That eine  
wichtige Angelegenheit ist, die die Interessen der  
Bauern betrifft.

**China.** Nach einer Meldung der „Ball Wall  
Gazette“ aus Shanghai vom 26. d. befragen Nach-  
richten aus Chengtu, der neue Bickington habe  
bereits vier der Abkömmlinge bei den gegen die  
Missionare verübten Gräueltaten hingerichtet lassen.  
**Japan.** Wie das „Netherische Bureau“ aus  
Yokohama meldet, hat der Finanzminister Matsuo  
gata sein Entlassungsgesuch eingereicht.

## Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Der Kaiser ließ gestern  
bei Mainz eine Gefechtsübung mit darauf folgender  
Parade abhalten. Allerhöchst derselbe trug die